

Condor-Stiefel zum Osterfest!

Für Damen:

Mode-Schnür-Halbschuhe, schwarz und farbig, teils mit eleganten Stoffeinsätzen, chic Formen
Mk. 12,50 10,50 8,75 8,50 7,50 6,75 5,90

Mode-Knopf-Halbschuhe, schwarz und farbig, brillante Neuheiten, teils mit kleidsamen Einsätzen
Mk. 12,50 11,50 10,50 8,90 8,75 7,90 7,50 6,50

Mode-Schnürstiefel, schwarz und farbig, beliebte Promenadenstiefel, teils Derbyschnitt und Lackkappen
Mk. 10,50 8,75 8,50 7,90 7,50 6,75

Unsere „Orig.-Goodyear-Welt-Fabrikate“.

Schnür- und Knopfstiefel, schwarz und farbig, teils mit aparten Stoff- und Wildleder-Einsätzen, entzückende Frühjahrs-Neuheiten Mk. 16,50 14,50 12,50

Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel, schwarz und farbig, in gediegenen Qualitäten und modernen, naturgemäßen Formen, höchst preiswürdig.

Kinder-Halbschuhe, in reizenden Dessins!



Für Herren:

Mode-Schnür-Halbschuhe, schwarz u. farbig, in modernen spitz- und breit-amerikanischen Formen
Mk. 12,50 10,50 9,50 8,50

Mode-Schnürstiefel, schwarz u. farbig, elegante Straßenstiefel, teils mit Lackkappen und Derbyschnitt
Mk. 10,50 9,50 8,90 8,50 7,50

Unsere „Orig.-Goodyear-Welt-Fabrikate“.

Schnür- und Knopfstiefel, schwarz und farbig, teils mit geschmackvollen Stoff- u. Wildleder-Einsätzen, brillante Saison-Modelle Mk. 16,50 15,50 14,50 12,50

Condor-Patent-Herren-Schnürstiefel,

ohne zu schnüren D. R. P. 174209

Verblüffend bequem und hochlegant!

Beliebte Lederarten, schwarz und farbig
Mk. 19,50 17,50 15,50 12,50 11,50

Sport-Schuhe und -Stiefel in reicher Auswahl.

Haus-Schuwaren für Damen, Herren und Kinder.

Allbeliebt seit 26 Jahren

Alleiniges Erzeugnis der Schuh-Fabrik Conrad Tack & Cie, A.-G. Burg v. Magb.

CONRAD TACK & CIE

Halle nur Schmeerstr. 1. Telefon 240. Beachten Sie unsere Schaufenster!



Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 12. März.

Aus dem Stadtparlament.

Der Streit um die Reklameschilder, über die wir mehrfach berichtet haben, brachte gestern auch im Stadtverordnetenkollegium recht lebhaft Auseinandersetzungen. Leider ließen am Freitagsabend wie auch auf den Emporen der größeren Teil der Darlegungen unerwähnt, immerhin dürfte der nachstehende Bericht ein einigermaßen zuverlässiges Bild von dem Gange der Verhandlungen geben.

Unsere Geschäftsleute, die sich durch die Handhabung der Bestimmungen über die Firmenschilder beschwert fühlen, können mit dem Verlauf der Debatte zufrieden sein. Vom Magistratsstisch aus redete Herr Stadtbaurat Jost einer Verhängung des Wort; er empfahl jedem Geschäftsmanne, der ein Reklameschild anbringen will, zuvor, ehe er es in Auftrag gibt, mündlich mit der Behörde zu konferieren; am Entgegenkommen solle es nicht fehlen. Und die Stadtverordnetenversammlung beschloß noch auf Antrag des Herrn Stv. Zell, daß künftig drei Leute aus dem praktischen Leben, drei gewerbetreibende Kaufleute, in dem städtischen künstlerischen Beirat mit beraten und mitentscheiden sollen.

Somit hat aus der Sitzung noch eine Mitteilung des Herrn Stv. Börschle für die Bürgerchaft beherztes Interesse: Die Stadt plant eine umfangreiche Sanierung des Trödelviertels. Man hat in den 90er Jahren eine große Anzahl der dortigen Baracken angekauft und ganze Straßenreihen niedergelegt, aber der Schnitt war noch nicht tief genug; es blieben noch zu viele der verfallenen kleinen Häuten dort stehen, und sie bilden gegenwärtig noch eine Nachbarschaft, die wenig ansehend wirkt. Die Stadt kann die Terrains dort nicht verkaufen. Das soll nun anders werden. Man will noch eine größere Anzahl Häuser zerstören, will ganze Arkaden machen und das Trödelviertel von Grund auf zu einem modernen Stadtteil ausgestalten. Es ist zu dem Zweck eine Vorlage in Sicht, die mehr als eine Million Mark Kosten erfordert.

Der Entschluß des Magistrats verdient Anerkennung und Interaktion.

Nachstehend einiges aus der Debatte über die Reklameschilder:

die Reklameschilder:

Herr Stv. Kallmeyer berichtet als Referent des Bauausschusses über die Petition, die i. J. in den Zeitungen mitgeteilt ist. Er beantragt namens des Bauausschusses, die Eingabe dem Magistrat zu übergeben mit der Bitte, sie der Polizeiverwaltung als Material zugänglich zu machen. Die Petenten gehen in ihren Forderungen zu weit; einzelne Nebelstände — das muß ihnen zugestanden werden — verlangen Abhilfe. So gehen z. B. die Wünsche auf Einzeichnung der Zeichnungen vielleicht zu weit. Wenn ein Schild vom früheren Geschäftstotal am neuen angebracht werden soll,

da man mag die größte Rücksicht walten lassen; die kleinen Ladenbesitzer dürfen nicht durch zu strenge Handhabung der Bestimmungen geschädigt werden. Der Ausschuß hat den Wunsch ausgesprochen, daß möglichst Entgegenkommen gezeigt werde. Die Stadtverordnetenversammlung kann am besten Einfluß auf die Gestaltung dieser Dinge gewinnen, wenn sie bei der Wahl für den künstlerischen Beirat Leute entsendet, die jene Interessen zur Geltung bringen; vielleicht kann man einen Ladenbesitzer hineinwählen. Das Auge wird heutzutage oft durch häßliche und aufdringliche Reklame beleidigt, das trifft aber weniger für die Stadt als draußen auf dem Lande zu, für die Reklamen an den Eisenbahnstrecken entlang.

Herr Stv. Blumentritt: Ich bin erstaunt, daß die Wünsche, die auf dem Gebiete bestehen, dem Bauausschuß nicht bekannt gewesen sind. Die Interessenten haben sich in mehreren Veranlassungen öffentlich beschwert. Die Wallareklame wurde verboten, und doch war sie vornehm. Am Grundstück des Herrn Paatz in der Großen Ulrichstraße mußte eine Reklame heruntergehakt werden, weil die Buchstaben — hoch oben am Giebel! — 20 Zentimeter zu groß waren! Für Tausende von Mark liegen die Reklameschilder auf den Wänden, weil unsere Geschäftsleute sie nicht anbringen dürfen. Die Schildbesitzer sind gleichfalls schwer geschädigt; das Geschäft liegt ganz daneben. Neben empfiehlt, der Magistrat möge die Verteilung der Plakate nicht als Material, sondern zur Verbilligung überweisen.

Herr Stv. Dierburg hält die Ausführungen der Bestimmungen gleichfalls für zu rigoros. In der Leipzigerstraße, in der Nähe der Ulrichstraße, durfte ein Geschäftsmanne sein Schild nicht anbringen lassen, das an seinem früheren Laden auf dem Steinweg unbeanstandet geblieben war.

Herr Stv. Giese: Der Antrag des Bauausschusses trifft das Richtige. In Halle wird in Reklameschildern zuviel geleistet; Leipzig hat viel weniger Straßenreklamen. Es darf nicht zugelassen werden, daß die Schilder die Straßenarchitektur verderben. Reklamen lassen sich auch ebenso wirkungslos anbringen, ohne daß sie die Gesamtarbeit beeinträchtigen. Der Ladenbesitzer braucht nicht geschädigt zu werden.

Herr Stadtbaurat Jost: Es dreht sich bei der ganzen Sache um eine Geschmacksrichtung. Wir wollen einen Weg finden, die Förderung der Schönheiten der Straßen mit den berechtigten Interessen der Geschäftsinhaber zu vereinen. Was den Fall Paatz anlangt, ist brauchte dort oben an dem Giebel kein Delfarbenanstrich angebracht zu werden; die Firma konnte einfach mit großen Buchstaben ihre Firma ansprechen, das konnte ebenso wirksam gemacht werden. Der Bauausschuß hat sich speziell auch mit diesem Falle sehr lange beschäftigt. In einem Bericht ist gesagt worden, die Behörde schätzte die Ladeninhaber. Meine Herren! Eine Behörde schätzte nie! (Große Heiterkeit!) Aber es kommt vor, daß sich die Interessenten selbst in Unlegen-

heiten bringen, wie z. B. der Kassaautomat, der, nachdem ihm seine Zeichnung genehmigt war, die Reklamen 20 Zentimeter wieder in die Straße hineinbaute, als er selbst beauftragt hatte. Wir nehmen durchaus Rücksicht auf die Interessen der Bürgerchaft der Geschäftswelt, und erst danach kommen für uns die künstlerischen Interessen in Frage.

Herr Stv. Jost: Der Geschäftsmanne, der seine Waren anpreisen will, muß freiere Hand haben. Auch das ist ein Mangel, daß die Entschieden über die Anträge zu sehr verzögert werden. Wenn der Ausdruck Schläne gefallen ist, so ist es richtig, daß die Maßnahmen von den Interessenten als Schläne empfunden wurden. Die Behandlung ist auch nicht gleichmäßig, und das verbittert. Was sieht man manchmal für Plakate an Schaufenstern leerstehender Läden angeklebt? Das bleibt gefastet, aber die Schilder werden verbotten.

Herr Stadtbaurat Jost: Der künstlerische Beirat ist als Hüter des guten Geschmacks bestellt; ihm muß man Vertrauen entgegenbringen.

Wenn sich unsere Geschäftsleute doch regelmäßig, bevor sie Reklameschilder und ähnliches in Auftrag geben, auf mündliche Verhandlungen mit uns einlassen wollten, dann käme man viel rascher vorwärts, und Differenzen ließen sich schnell ausgleichen. Die Behörde hat den Wunsch, die Interessen der Bürgerchaft nicht zu verletzen, sondern zu fördern. In solcher mündlicher Aussprache kommt man sich viel leichter näher.

Herr Stv. Michel: Die Vorschriften treffen gerade den mittleren und kleineren Geschäftsmanne. Der große Geschäftsmanne, der einen Palast hinbaut, hat es nicht so nötig, auf seine Firma durch auffallende Reklameschilder aufmerksam zu machen. Die Innenstadt, die City, muß nun mal als Geschäftsstadt beurteilt werden; das ist überall so. Das Beste wäre, jenes Ortsstatut aufzuheben.

Herr Stv. Kober betont, daß der künstlerische Beirat eine recht umfangreiche Arbeit im vorigen Jahre geleistet hat. Aber ebenso wichtig wie die Prüfung der Reklamen sei wohl auch die Prüfung der Fassaden. Da habe man in letzter Zeit wieder nette Blüten sich entwickeln sehen, z. B. auf dem Steinweg gegenüber der Jakobstraße, wo mächtige Gebäude von unten bis oben in Blütenpracht starren.

Der Herr Vorsitzende bittet, das Thema Fassaden nicht in die Debatte zu ziehen.

Herr Stv. Zell ist der Ansicht, daß unsere Straßen in erster Linie Geschäftsstraßen sein müssen. Der künstlerische Beirat scheint einseitig zusammengesetzt zu sein. Er umfaßt nur Künstler. Aber hier handelt es sich doch vor allem um praktische Fragen. Das Reklamewesen ist zudem eine besondere Kunst. Da ist es eine Notwendigkeit, daß Geschäftsleute hineinkommen. Er beantragt, daß drei gewerbetreibende Kaufleute in den Beirat gewählt werden.

Herr Stv. Boeck äußert sich im Sinne des Herrn Giese für den Antrag des Bauausschusses.

Herr Stv. Blumentritt: Wenn der Zirkus hier in den Straßen seine großen Reklameplakate anbringt, so wird

Kinder-Garderobe

für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung

in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.

Neuheiten für Frühjahr.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigertrasse 100.

Die Neuheiten der Saison in Kleiderstoffen sind eingetroffen. Alex Michel. Mitglied des Rabatt-Spar-Ver.

ihm das nicht verwehrt, aber dem hiesigen Geschäftsmann zeigt man nicht solches Entgegenkommen. In den Beirat müssen praktische Leute hinein. Ich wollte einen Laden am Markt vermieten und brachte am Hause eine kleine Ankündigung an: Laden zu vermieten. In das Schaufenster konnte ich das Schild nicht hängen, denn das hätte sich der Inhaber nicht gefallen lassen. Da kam der Bescheid: Das Schild ist wegzunehmen. Ich sträubte mich dagegen; da wurde der Bescheid wiederholt, ich kam ihm aber doch nicht nach. Nach 14 Tagen teilte mir der Herr Oberpolizeinspektor mit, die Herren in Merseburg (Große Heilertzeil) seien damit einverstanden, daß das Schild hängen bleibt. Solche Fälle liegen sich mehrfach anführen.

Herr Stv. Kallmeyer meint, die Aussprache habe überhört das Gute, daß die Bürgerchaft nunmehr über die Verhältnis orientiert ist, was ansehender vorher nicht genügend gewesen sei. Die polizeiliche Bekanntmachung, die übrigens außerordentlich konstant gelangt, sei zu wenig gelesen worden. Es stehe zu hoffen, daß künftig kein Geschäftsmann ein Reklameschild in Auftrag gibt, ohne sich vorher mit der zuständigen Behörde in Verbindung gesetzt zu haben. Dadurch bleibt ihm Verdruss und Schädigung erspart.

Die Anträge Blumentritt und Zell werden angenommen.

In der geschlossenen Sitzung stimmte die Versammlung noch der Anstellung einer größeren Anzahl Beamter zu. Zu Armenpflegern wurden die Herren Kaufmann Alfons Senje und Malermeister Otto Wölhoff gewählt.

Explosion in Ammendorf.

In den elektrochemischen Werken zu Ammendorf explodierte gestern nachmittags eine Chlorziflasko und fiel um. Der Inhalt ergoß sich in eine benachbarte Baugrube, wo drei Maurer und zwei Maurerlehrlinge der Firma J. C. Wöb us beschädigt waren. Alle fünf wurden durch Einatmen des Chlors verletzt. Die beiden Gebrüder wurden nach dem Krankenhaus Bergmannstrost gebracht, während die drei verheirateten Gesellen in ihren Wohnungen ärztlich behandelt werden. Ein 15jähriger Lehrling aus Radewell starb kurz nach der Einlieferung im Bergmannstrost; die vier anderen Verletzten dürften sich bald wieder erholen. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Ständige Kunstausstellung von Tausch & Große.

Von den neu zur Ausstellung gelangten sieben Gemälden des beliebten Duard Rüdijühli, die an die Schöpfungen Rodins erinnern, dürfte besonders das Kolossalgemälde „Anschließendes Gewitter“ Aufsehen erregen. Der Gewittersturm wird durch einen riesigen Trauben mit mächtigen Flügeln personifiziert, auf dessen Schultern eine vortrefflich modellierte Frauengestalt mit nachschwarzem Haar, die Windaubt, sitzt, eine Allegorie von überaus feiner und starker Wirkung.

Walter Solzer, Pasing, zeigt sich in seinen achtzehn Schöpfungen in Del, Tempera und Pastell als ein feinsinniger Schöpfer der Schönheiten der Alpenwelt. — Wilhelm Beckmann entnimmt seine Motive der Mark und dem makabrischen Dinkelsbüßl. Besonders seine „Mühle im Dinkelsbüßl“ dürfte jedem Wohnraume zur Zierde gereichen. Oskar Jäger schuf drei stimmungsvolle Landschaften: „Lammerer“, „Benedig“ und „Teichlandschaft“ sowie zwei Dresdener Stadtbilder, schildert jedoch auch mit großer Virtuosität das Leben und Treiben der Dresdener Bogenwiese und des fahrenden Volkes. Als Porträtmaler und mit dem Bilde „In der Schiffskabine“ dürfte er auch Anerkennung verdienen. Prächtige Menschen aus Fleisch und Blut wirkt Prof. van Brae mit breitem Pinselstrich auf die Leinwand; man betrachte nur die Bilder: „Betender Alter“, „Alter Sünder“, „Jeser“, „Bierleijer Alter“, „Fuhrmanns Kneipe“ u. a. m. Professor Th. Rogge ist mit einer Maxine „Hühners Heimkehr“ vertreten. Ida Wiesede mit neun kleinen Landschaften.

Zuletzt möchten wir noch auf die 22 Gemälde und Studien aus dem Nachlaß des 1904 in Karlsruhe verstorbenen Professors Hugo Knorr aufmerksam machen.

Einsiegung. Am Sonntag Judica wurden eingeseignet in der Marktkirche durch Herrn Pastor Grünlein 72 Knaben und 39 Mädchen, später durch Herrn Hilfspred. W. Moering 20 Knaben und 15 Mädchen (sämt. Hilfspfule); in der Ulrichskirche durch Herrn Pastor Richter 50 Knaben und 70 Mädchen; in der Moritzkirche durch Herrn Oberpastor Keller 17 Knaben und 21 Mädchen; in der Glauchaerkirche durch Herrn Pastor Witte 113 Mädchen und 1 Knabe (Gehschwisterpaar); in der Johannisstraße durch Herrn Pastor Bus 41 Knaben und 31 Mädchen; in der Pauluskirche durch Herrn Pastor v. Broder 82 Mädchen.

Eine vortreffliche Ausstellung aus den Arbeitsfeldern der Berliner Missionsgesellschaft findet im Gemeindehause der hiesigen Neumarktgemeinde, Albrechtstraße, 4. bis 22. April statt. Die Ausstellung gewährt einen lehrreichen Einblick in die verschiedenen Lebensgebiete von Südafrika, Deutsch-Ostafrika und China. Diese Länder treten den Besuchern nicht in toten Bildern, sondern in plastischer Wirklichkeit entgegen. (Hütten, Lagershallen, Handwerkerzeugnisse, Eingeborenenhütten, landwirtschaftliche Geräte, Auenbälle, Strabentempel, chinesische Schulbücher, Darbietungen aus den Missionsschulen usw.) Auch Vorführungen von Plattbildern, phonographische Wiedergabe von Liedern heidnischer und christlicher Eingeborener und dergl. sind mit der Ausstellung verbunden. Sachkundige Führer und Führerinnen begleiten die Besucher durch die einzelnen Gebiete und erklären das Fremde und Unbekannte. Es heißt zu hoffen, daß die geplante Ausstellung bei dem erfreulich wachsenden Interesse für die christlichen Missionen aus Anlaß der Nationalen Reichstags und Besuch aus allen Kreisen unserer Bevölkerung in Stadt und Land erfahren wird.

Die hiesige staatlich-städtische Handels- und Gewerbechule für Mädchen veranstaltet Sonntag, den 16. Montag, den 17. und Dienstag, den 18. d. Mts., eine Ausstellung von Erzeugnissen und Arbeiten der einzelnen Unterrichtsstellungen in den Schulräumen im Mittelgebäude an der Klosterstraße. Die Erzeugnisse der Hauswirtschaftslehre werden Sonntag und Montag und die Arbeiten der Gewerbe- und Handelsstellungen Sonntag, Montag und Dienstag ausgestellt. Die Ausstellung ist an allen drei Tagen von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. Der Besuch der Ausstellung wird angelegentlich empfohlen.

Vortrag über Japan. Der hervorragende Reiseführer Professor Karl Alberti, welche sich gegenwärtig auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, wird Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Wintergarten über das wunderbare Japan, über die Sitten und Gebräuche, über Land und Leben eingehend sprechen. Karl Alberti ist seit 10 Jahren in Tokio als Journalist tätig und hat die Eigentümlichkeiten der Japaner in jahrelanger Beobachtungs- und Forschungsarbeit in Wert und Schrift hargelegt. Im Anschluß an den Vortrag, sowie Dienstag von 2-6 Uhr, wird Herr Prof. Alberti eine Anzahl japanischer Hausgeräte, Gemälde, Bilder, Puppen, Spielzeug usw. ausstellen und Art und Gebrauch erklären.

Arbeitsvermittlung für Ausseherinnen usw. Ausseherinnen für alle Arten von Wäsche und Kleibern, Weißnäherinnen, Schneiderinnen (auch für Knabenkonfektion), Knopflocherbeiterinnen, Stickerinnen, Häfterinnen, Strickerinnen für Strümpfe, Handschuhe, Gollfaden, Näherinnen zum Ueberziehen von Steppdecken, Fußmagerinnen, auch Plätterinnen, Wäscherinnen, Stuhl- und Korbflechterinnen werden kostenlos vom Gewerbeverein der Seimarbeiterinnen nachgewiesen. Alle Anfragen und Befellungen sind zu richten an die Sekretärin Fr. Schreder, Kaiserplatz 19 II. Sprechstunden 8-9 und 1-3 Uhr.

Geschäftsverlegung. Wie im Inseratenteil angekündigt, verlegt Herr Malermeister Adolf Dommeckh mit dem heutigen Tage seine Geschäftsräume und Wohnung nach seinem eigenen Grundstück Jakobstraße 2.

Verband der Garten- u. Schrebervereine Halle. Am 10. März fand im „Augustiner“ in einer gut besuchten Vertreterversammlung die Gründung des obigen Verbandes statt. Angehört haben sich bis jetzt 7 Vereine mit über 2000 Mitgliedern. Zweck der Vereinigung ist eine allseitige Interessenvertretung der Mitglieder und Entfaltung einer lebhaften Propaganda für das Garten- und Schrebervereinswesen in unserer Stadt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die ethischen und kulturellen Ziele der Schreberbewegung bei einem großen Teile der Bürgerchaft und auch bei manchen Behörden noch nicht genügend bekannt sind. Man hält vielfach die ganzen Bestrebungen für eine Liebhaberei — für einen Sport —, der in absehbarer Zeit vielleicht wieder von der Bildfläche verschwinden sein wird. Eine Hauptaufgabe des Verbandes wird es sein, diesen Gedanken zu überlegen und den Ideen Schrebers immer mehr Gönner und Freunde zuzuführen. Es soll nicht nur Gartenbau und Fruchtgewinnung getrieben, sondern es soll auch soziale Arbeit von bleibendem Werte geleistet werden. In den geschäftsführenden Vorstand wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Herr W. Rinner, Stellvertreter Herr Vinte; 2. Schriftführer Herr C. Freyberg, Stellvertreter Herr Wiehe; Kassier Herr Werner; als Beisitzer die Herren Hillebrecht, Krull und Kusch. Weitere Auskünfte über Verbandsangelegenheiten werden gern erteilt vom 1. Vorsitzenden Oberingenieur W. Rinner, Sögehofstraße 7, und vom 1. Schriftführer Oberbahnassistent E. Freyberg, Freitriefstraße 14.

Fort aus dem Elternhaus. In der vergangenen Nacht wurde ein 10jähriges Schulmädchen von einem Oberwächter der Wache und Schließgesellschaft auf dem Hofe eines Grundstückes in der Gr. Ulrichstraße verhaftet aufgefunden. Das Mädchen wurde nach der Roten Turm-Wache gebracht und später von der Mutter abgeholt.

Fahrraddiebstahl. Einem Fortbildungsschüler wurde gestern abend aus dem Ständer im Hofe der Klosterstraße ein Fahrrad gestohlen. Der Täter ist bisher nicht ermittelt worden.

Von der Straße. Gestern nachmittag riß am Marksalatender der Leitingstraße der Stadtbahn. Es wurde niemand verletzt. — Gestern abend, ungefähr gegen 11 Uhr, stieß vor Eberstraße 42a ein Straßenbahnwagen mit einem aus der Thaliastraße kommenden Fußgänger zusammen. Durch den Anstoß wurde der Gehfußruder vom Wagen geschleudert, auch führte ein Pferd. Am Motorradwagen wurde der Vorderperon eingeknickt.

Nachbruch. Heute mittag gegen 1/11 Uhr brach in der Leipzigerstraße das Hinterrad eines schwer beladenen Nachwagens. Der Wagen kam direkt auf die Schienen der elektrischen Bahn zu liegen. Es trat eine Verletzungsgefahr von ca. einer Stunde ein.

Vericht
der Reichspreis-Notierungskommission am Hallischen Salzlager und Viehhof

Bezoht wurden am 10. März 1913

1. für 50 kg Reichsgewicht:	
Ochsen: höchster Preis	72 Mk.
niedrigerer Preis	67 "
Bullen: höchster Preis	71 "
niedrigerer Preis	66 "
Kühe: höchster Preis	70 "
niedrigerer Preis	65 "
Kälber: 1. Marktälter: höchster Preis	68 "
niedrigerer Preis	63 "
2. Marktälter: höchster Preis	67 "
niedrigerer Preis	62 "
3. Marktälter: höchster Preis	66 "
niedrigerer Preis	61 "
4. Marktälter: höchster Preis	65 "
niedrigerer Preis	60 "
5. Marktälter: höchster Preis	64 "
niedrigerer Preis	59 "
6. Marktälter: höchster Preis	63 "
niedrigerer Preis	58 "
7. Marktälter: höchster Preis	62 "
niedrigerer Preis	57 "
8. Marktälter: höchster Preis	61 "
niedrigerer Preis	56 "
9. Marktälter: höchster Preis	60 "
niedrigerer Preis	55 "
10. Marktälter: höchster Preis	59 "
niedrigerer Preis	54 "

(Gewogen und besandt werden nur die beiden Oberhälften einschließlich des Schmersers unter unentgeltlicher Zugabe des sog. Krams - Sechslinge, Magen, Darm, Mittel und Brust -).
Schw eine: höchster Preis 82 Mk.
niedrigerer Preis 76 Mk.
Kühhäuter Preis 40

„... In Einführung und Ausbreitung von Konsumgüter Waren muß vom Jugginnisfahnen Standpunkt aus als ein Unversucht betrachtet werden.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Voranzeige: Geschäftsauflösung!

Nach 40jähriger Tätigkeit lösen wir unser Geschäft vollständig auf und stellen deshalb unsere ganzen Waren — selbst die neuesten diesjährigen Frühjahrs-Bestände zu noch nie gekannt billigen Preisen von

Sonnabend den 15. März zum Total-Ausverkauf!

Geschw. Jüdel, HALLE an der Stale
Leipzigerstrasse 101.

Donnerstag den 13. u. Freitag den 14. März bleibt unser Geschäft wegen Vorarbeiten geschlossen.

Das Geschäftshaus ist zu verkaufen, eventl. mit oder ohne Einrichtung zu vermieten.

